

Präsident
Jens Weber
Berg 18
9043 Trogen
079 960 35 65
jens.weber@kst.ch



Sozialdemokratische Partei
Kanton Appenzell Ausserrhoden

Kanton Appenzell Ausserrhoden
Departement Inneres und Sicherheit
Schützenstrasse 1
9102 Herisau

Trogen, im Oktober 2020

Stellungnahme der Sozialdemokratischen Partei Appenzell Ausserrhoden (SP AR) zum Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Starke Ausserrhoder Gemeinden»

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Reutegger, geschätzter Hansueli
Sehr geehrte Damen und Herren

Die SP AR bedankt sich für die Möglichkeit der Stellungnahme, die umfangreiche Vorarbeit und die gute Grundlage für die Vernehmlassung.

Die SP AR begrüsst den Entscheid der Regierung verschiedene Varianten in der Vernehmlassung zur Auswahl zu stellen und explizit auch den Entscheid der Regierung eine aktive Rolle in der Frage der Fusionen einzunehmen. Die Positionierung des Regierungsrates eröffnet neue Möglichkeiten, die den Kanton und die Gemeinden attraktiver für heutige und zukünftige Einwohner machen. Für ein Gelingen der Fusionen ist der Lead der Regierung wesentlich, aber genauso wichtig ist es auch, dass die Gemeinden und die Bevölkerung an diesem Prozess mitbeteiligt sind. Nur wenn der Bevölkerung aufgezeigt werden kann, welche Vorteile sie aus einer Neuordnung der Gemeindestrukturen ziehen, wird eine Neuordnung gelingen.

Die SP AR hat für die Vernehmlassungsantwort einen grossen Vorstand einberufen, um die Frage der Fusionen breit in der Partei abzustützen. **Die SP AR unterstützt die Variante 1 (vier Gemeinden)** mit gewissen Vorbehalten, auf die nachfolgenden bei den Anmerkungen eingegangen wird – siehe unten.

Variante 2 mit der Lancierung eines Prozesses und dem Ziel 4-16 Gemeinden im Kanton zu bilden, wurde intensiv diskutiert. Es ist richtig, dass der Prozess hin zu Fusionen wichtig ist. Die SP AR ist aber der Meinung, dass wirklicher Aufbruch und Fortschritt nur mit maximal fünf Gemeinden im Kanton Appenzell Ausserrhoden möglich ist. Aus der Sicht der SP würde man mit der Wahl von Variante 2 lediglich eine Lösung im Sinne von Variante 1 erarbeiten. Mehr dazu in den Anmerkungen zur Variante 1 unten.

Variante 3 ebnet den Weg für Fusionen und ist automatisch Teil der Varianten 1 und 2. Diese Variante leistet aber keinen wesentlichen Beitrag, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Es wäre zu befürchten, dass genau so wenig wie bisher passiert, nämlich, gar nichts.

Anmerkungen zur Variante 1

- a) Der Regierungsrat bezieht sich in seinem Vorschlag auf die geografische Einteilung der Bezirke. Die SP AR sieht auch noch Potential für eine Gliederung in drei Gemeinden (Herisau und Hinterland fusionieren) oder fünf Gemeinden (Mittelland und Vorderland im Sinne von – Rotbach, Goldach, Kurzenberg). Diese drei Varianten sollten diskutiert werden können – auch wenn die vorgeschlagene Variante mit vier Gemeinden letztendlich obsiegen würde.
- b) Im Vorfeld einer Abstimmung müsste aufgezeigt werden, welche Rollen der Regierungsrat, bisherige und neue Gemeinden bzw. deren Behörden und Verwaltungsmitarbeitenden sowie insbesondere die Bevölkerung im Prozess zur Fusionierung einnehmen würden. Wir erwarten, dass dieser Prozess aufwändig, kostenintensiv aber letztendlich - in der langfristigen Perspektive - zielführend ist.
- c) Im Vorfeld einer Abstimmung müsste die mögliche politische Struktur der neugeschaffenen Gemeinden aufgezeigt werden. Aufgrund der Grösse erachtet es die SP AR als zwingend, dass Gemeindeparlamente installiert werden und die Orte der Gemeinden eine entsprechende Vertretung in diesen erhalten würden. Die politische Struktur der Gemeinden müsste somit von Grund auf überdacht werden.
- d) Dörfliche Identität ist wichtig. Es gilt aufzuzeigen wie diese Identität bewahrt und gleichzeitig die Administration der Gemeinden effizienter und professioneller aufgestellt wird. Ebenfalls ist das Zusammenspiel zwischen beiden zentral, z. B. bei Dorfveranstaltungen, welche durch die ‚zentralisierten‘ Gemeindemitarbeitenden unterstützt werden.
- e) Ein wesentlicher Aspekt der Variante 1 ist die Tatsache, dass neue Räume geschaffen werden. Die Perspektiven einer Neuordnung des Raumes erachtet die SP AR als wichtiges Argument für eine nachhaltige Bodennutzung im Kanton.
- f) Die SP AR begrüsst explizit, dass mit der Variante 1 eine effiziente Umsetzung des Proporzwahlsystems im Sinne der Totalrevision der Kantonsverfassung ermöglicht wird.

Mit dem Entscheid für die Variante 1 vertritt die SP AR klar das Motto: «Agieren statt Reagieren». Wir können die Zukunft nicht vorhersagen, sie aber aktiv gestalten. (Dies nach dem Ökonomen Peter Drucker: «You cannot predict the future, but you can create it.»)

Freundliche Grüsse

Jens Weber
Präsident SP AR